Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 24

Artikel: Rauchverzehrende Feuerung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577129

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ahnten Aufschwung der Bautätigkeit hervorrief und z. B. in Kippel und Fafleralp schon jetzt zwei neue Gasthöfe aus dem Boden gezaubert hat, so macht sich auch im Unteremmental auf der 21 km langen Strecke Ramsey-Sumiswald-Affoltern-Dürrenroth-Huttwil der Einfluß des Bahnbaues auf den wirtschaftlichen und baulichen Aufschwung bemerkbar. In Huttwil zwar wird auch ohnedies fleißig gebaut. Verhältnismäßig aber mehr Leben kommt in den andern genannten Gemeinden hinsichtlich der Bautätigkeit zum Ausdruck. Nicht nur daß der Bahnbau an sich dank einer großen Italienerschar rüstig vorwärts schreitet und daß bereits mit der Aufstellung der schmucken, in lobenswertem Eifer nach einem einheitlichen „Heimatschutzstile" erstellten Stationsgebäude begonnen werden konnte — das erste dieser neuartigen Stationsgebäude wurde im sog. Weier, etwa halbwegs der Route zwischen Affoltern und Dürrenroth aufgerichtet — sondern auch die private Bautätigkeit bekommt daraus einen neuen mächtigen Impuls. Das große Dorf Sumiswald klagte noch vor wenigen Jahren über einen faktischen Bevölkerungsrückgang und über zahlreiche leerstehende Wohnungen, zumal einige früher bedeutendere Industrien (z. B. Großuhrenfabrik) einzugehen drohten. In den letzten Jahren nun aber, als das Zustandekommen der unteremmentalischen Bahn gesichert erschien, da machte sich sofort ein Umschwung geltend; in dem behäbigen, vielfach als aristokratisch betrachteten Dorfe Sumiswald — übrigens nach Langnau das schönste emmentaler Dorf — machte sich ein frischer Luftzug bemerkbar und in der „Vorstadt" Grünen, wohin der eigentliche Sumiswalder Hauptbahnhof zu stehen kommt, setzte rasch die kluge Bauspekulation ein. Eine ganze Anzahl neuer Gebäude nebst einem „Bahnhofhotel" sind dort im Entstehen begriffen und geben dem Dörflein ein total verändertes modernes Aussehen. Für die nächste Zukunft bestehen da noch weitere kühne Pläne.

Und so wird das ganze Tal hinunter bis nach Huttwil hinein gebaut, eifrig an Wohnhäusern, Magazinen und Lagerhäusern. Besonders fällt dies im sog. Weier auf, dem kleinen, im Tal an der Staatsstraße unten gelegenen Weiler des hoch oben liegenden Dorfes Affoltern. Hier standen früher nur 2 oder 3 Bauernhäuser nebst dem altberühmten Gasthof zum Kreuz; heute ist dort ein ganzes Dorf im Entstehen begriffen. Auch Dürrenroth profitiert von diesem lebhaften Baugeiste, der mit der im Mai nächsten Jahres zu erwartenden Eröffnung der Bahn noch zunehmen dürfte. —

Im weitern ist für die bernische Bauchronik von Interesse, daß in Zweisimmen im Oberland letzter Tage mit dem Bau des den vier obersimmentalischen Gemeinden dienenden, längst ersehnten Bezirkskrankenhauses begonnen worden ist. Man hofft, den Rohbau noch in diesem Jahre im hauptsächlichsten vollenden und dann im Herbst 1908 die edle Anstalt ihrer Bestimmung übergeben zu können.

In Langnau im Emmental ist letzten Samstag der imposante Neubau der „Bank in Langnau" fertig aufgerichtet worden und der geschmückte Tannenbaum im Beisein der Anstaltsbehörden festlich „verschwellt" worden. Das ganze macht jetzt schon einen vorzüglichen stattlichen Eindruck und Langnau darf sich auf die neue Zierde freuen. Mit dem Ausbau und der innern Einrichtung ist unverzüglich fortgefahren worden.

Eine Kirche zu renovieren hat das stattliche Dorf Vechigen. Schon im Jahre 1899 ist das Aeußere des schönen Gotteshauses in gotischem Stile umgebaut worden; im Jahre 1902 wurde eine neue Orgel installiert und nun soll nach den Plänen des renommierten Kirchenbauarchitekten Indermühle in Bern auch das Innere des geweihten Hauses einer würdigen und stilgerechten Restaurierung unterzogen werden. —

Daß die Metallindustrie gegenwärtig auch im Kanton Bern eines guten Geschäftsganges sich erfreut, beweist u. a. die Tatsache, daß die bestbekannte Metallgießerei und Armaturenfabrik Lyß im Seeland (eine Aktiengesellschaft) im Begriffe ist, ihre Fabriketablissemente umzubauen und durch zwei neue große Werkstattgebäude zu vergrößern.

Zum Schlusse dieser kurzen Rundschau sei noch kurz aus dem Jura gemeldet, daß die Gemeinde Diesse beschlossen hat, eine Wasserversorgung mit Hydrantenanlage im Kostenvoranschlage von Fr. 60,000 zu erstellen und außerdem die elektrische Ortsbeleuchtung einzuführen.

Rauchverzehrende Feuerung.

System Thau & Paul in Straßburg, Els.-Schiltigheim.

Die oben genannte Firma hat sich, wie die „W. Z." berichtet, eine rauchverzehrende Feuerung patentieren lassen, welche nicht allein für die Großbetriebe, also Dampfkessel, Wärme- und Schweißöfen usw. verwendbar ist, sondern auch für jede andere Ofenart z. B. Kochherde, Bäckeröfen, Kaffeeröstereien usw. Die rauchverzehrenden Feuerungsanlagen, System Thau und Paul, beruhen auf der Anwendung sogenannter sekundärer Luftzuführung. An sich ist es gleichgiltig, ob sämtliche, zur Verbrennung notwendige Luft oder nur ein Teil durch den Rost zugeführt wird. Im ersteren Falle ist aber nur eine geringere Schütthöhe zulässig, damit der von dem Brennstoff der Luft gebotene Widerstand nicht zu groß werde. Auch auf einer bestimmten Rostfläche und bei einer bestimmten Schornsteinhöhe in der Zeiteinheit möglichst viel Kohlen vollständig zu verbrennen, ist es zweckmäßig, nur soviel Luft durch den Rost zuzuführen, als zur Verbrennung des Koks zu Kohlenoxyd erforderlich ist. Ein Teil der hierbei entwickelten Wärme ist dann hinreichend, um die Kohlen zu verkoken. Zum Verkoken ist keine Luft notwendig; sie ist im Gegenteil, wenn kalt eingeführt, schädlich, weil sie die entwickelten Kohlenwasserstoffe abkühlt. Die zur Verbrennung der letzteren und des Kohlenoxydes nötige Luft kann aber auf einem bequemeren Wege, welcher ihr nicht so viel Widerstand bietet als die Brennstoffschicht, in dem Verbrennungsraum eingeführt werden. Es erscheint aus diesem Grunde zweckmäßig, bei Horizontalrosten die Luft vor oder hinter der Feuerbrücke von oben einzuleiten. Sie wird dann infolge ihrer größeren Dichtigkeit in den heißen Gasen niedersinken und zu einer innigen Mischung mit diesen gezwungen. Will man die sekundäre Luft von unten oder von beiden Seiten zuströmen lassen, so ist es notwendig, sie durch zahlreiche, doch nicht zu enge Oeffnungen derart einzuführen, daß die einzelnen Luftstrahlen möglichst tief in den Strom der brennbaren Gase eindringen. Die Thau und Paulsche Rauchverminderungseinrichtung besteht aus einer Anzahl hohler, unten offener Gußeisenkörper, welche in zwei Reihen auf beiden Seiten des Rostes der Länge nach zwischen je zwei Roststäben befestigt sind, von denen jeder etwa 8 cm über die Rostfläche mit einer senkrecht zur Rostabrichtung gekehrten Sekundärluftöffnung versehen ist. Es kommen soviel Büchsen nebeneinander zur Aufstellung, als auf beiden Seiten Raum vorhanden ist. Der zwischen je einer solchen Düsenreihe und dem Flammrohr verbleibende Raum wird mit Schamotte ausgefüttert. Durch den Düsenspalt dringt die heiße Luft, welche aus dem Aschenfall als kalte Luft eintritt und sich durch die glühenden Kohlen erhitzt, in einzelnen Strahlen tief in den Strom der brennbaren Gase ein und verbrennt die Rauch-

gase so, daß kein Ruß oder schwarzer Rauch der Essenmündung entweichen kann. Günstig wirkt diese Einrichtung auch durch die Kühlung der Wände, welche sie dauerhafter macht. Der Probekessel des Bayrischen Revisionsvereines in München, welcher mit allen gebotenen Neuerungen in bezug auf erhöhte Heizkraft und Kohlenersparnis nebst Rauchverbrennung ausgestattet ist, erzielte mit dem Thau und Paulschen Rauchverbrennungsapparat bei der Untersuchung vom 3. bis 24. März 1905 doch eine Rauchverminderung von 70 Prozent mit bedeutender Kohlenersparnis.

Wohlfahrtseinrichtungen in den zürcherischen Fabriken.

Der Rechenschaftsbericht der Volkswirtschaftsdirektion bringt Angaben über die Wohlfahrtseinrichtungen in den zürcherischen Fabriken. Im Kanton Zürich bestehen 142 Fabrikkrankenkassen mit 30,368 Mitgliedern; die ganze Fabrikbevölkerung wird auf rund 56,000 Personen geschätzt so daß 53 Proz. bei Fabrikkrankenkassen versichert sind, der Rest bei andern Anstalten oder auch gar nicht. Die Totalausgaben der Fabrikkrankenkassen betrugen 1906 593,177, die Einnahmen Fr. 611,216. An die Einnahmen trugen die Mitglieder Fr. 461,370 = 77 Proz. bei, der Rest stammt aus Bußen, Legaten, Zinsen, Beiträgen der Arbeitgeber. Die Unterstützungsdauer bei diesen Kassen beträgt zwischen 60 und 240 Tagen, bei den meisten herrscht freie Aerztewahl. Den größten Anteil an den Fabrikkrankenkassen hat die Metallindustrie, zwar nicht in der Zahl der Kassen selbst, wohl aber in der Mitgliederzahl; 10,815. Dann folgt die Seidenindustrie mit 7602, die Baumwollindustrie, die die meisten Kassen (51) zählt, mit 5267.

Für die erste Hilfe bei Unglücksfällen haben 174 Fabrikbetriebe Samariterstationen mit 290 Samaritern, 211 Notapotheken, 22 Samariterstuben eingerichtet, nur in zwei Fabriken (Maschinenindustrie) sind eigene Fabrikärzte angestellt. Lebensversicherungen haben ebenfalls nur zwei Fabriken, die eine von ihnen leistet die Hälfte der Prämien. Unter den im Kanton bestehenden Alters- und Invalidenkassen nimmt den ersten Rang der Verein zur Unterstützung invalider Fabrikarbeiter mit 48 Mitgliedern ein, dann folgen elf Alters- und Pensionskassen und eine Unterstützungskasse. Die Pensionsberechtigung beginnt in der Regel mit dem 60. Altersjahr; abgesehen von dem genannten Verein gehen die Jahresbeiträge nicht über Fr. 250 hinaus. Fabriksparkassen bestehen im Kanton Zürich 20 mit 1006 Einlegern; ihr Guthaben beträgt Fr. 589.840. Ueber Arbeiterwohnungen, Speiseanstalten und übrige Wohlfahrtseinrichtungen soll der nächstjährige Rechenschaftsbericht Auskunft geben, da darüber noch Erhebungen zu machen sind.

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Zürich. Der gewaltige Bau des neuen städtischen Schlachthofes an der Stadtgrenze gegen Altstetten ist nunmehr in seinem äußern Gewande so ziemlich vollendet. Die Gerüstwerke sind gefallen und sauber und schmuck präsentieren sich die zu einem einheitlichen Bauwerke vereinigten Gebäulichkeiten. Nun wird die innere Ausrüstung der für vielerlei Spezialzwecke dienenden Räume noch viel Arbeit erfordern. Aber schon deutet die über dem Eingangsportal angebrachte Jahrzahl darauf hin, daß der Betrieb im Laufe des nächsten Jahres eröffnet werden kann. Noch bleiben bis dorthin einige kleinere Nebenbauten zu erstellen. Sind erst einmal die provisorischen Einfriedigungen, die Baracken und Materialablagerungen weggeräumt und ist das Umgelände gesäubert und nivelliert, dann erst wird der wuchtige Bau, der seine flache Umgebung weithin dominiert, richtig zur Geltung kommen. — Nahe dabei, auf der andern Seite der bis an die Stadtgrenze ausgebauten Hohlstraße, erheben sich, auf einen weiten Landkomplex verteilt, die im letzten Winter in Angriff genommenen Bauten der neuen Bundesbahnwerkstätten, die im Rohen nun soweit fortgeschritten sind, daß sie noch vor Eintritt des Winters unter Dach gebracht werden können.

Montandon & Cie A. G., Biel
Abteilung: Präzisionszieherei
empfiehlt 21u
Genau gezogene Schraubendrähte
in Ringen und Stangen
Rund-, Vierkant- und Sechskanteisen
sowie
Profile jeder Art in Eisen und Stahl
Komprimierte, blanke Stahlwellen
sowie
abgedrehte, polierte Stahlwellen
in Schönheit des Aussehens, Genauigkeit der Ausführung und Festigkeit des Materials den besten Konkurrenz-Fabrikaten ebenbürtig.

Friedhofkapelle Sumiswald. Die Kirchgemeinde Sumiswald hat bei ihrem an der Straße nach der „El" gelegenen vor zwei Jahren eröffneten neuen Friedhofe nach den Plänen des Herrn Architekten Indermühle in Bern eine sehr hübsche und zweckentsprechende Leichengebethalle mit Türmchen erstellen lassen, welche letzten Sonntag eingeweiht wurde.

Schießplatzanlage Sumiswald. Infolge der Bahnanlage Grünen-Wasen wurde die hiesige Feldschützengesellschaft gezwungen, ihren bisherigen Schießstand zu verlassen und sich an einem andern Orte einzurichten. In nächster Nähe des Dorfes hat nun die Gesellschaft einen neuen Platz für die Anlage eines Schießstandes und eines Scheibenhauses erworben. In ihrer Hauptversammlung vom letzten Sonntag hat die Schützengesellschaft die vorgelegten Pläne für die auszuführenden Bauten grundsätzlich gutgeheißen, einen bezüglichen Kaufvertrag genehmigt und die Ausführung der Bauarbeiten den Gebrüdern Reinhard in Sumiswald übertragen. Die neuen Schießanlagen sollen bis nächsten Frühling fertig erstellt sein.

Neubau des Konsumvereins Wetzikon. Der Konsumverein Wetzikon beabsichtigt, bei der Kirche einen großen Neubau (Verwaltungsgebäude mit Ladenlokalitäten, Magazinen und Wohnungen) zu erstellen. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf beinahe 200,000 Franken.

Solothurn-Schönbühlbahn. Die Finanzierung des Unternehmens ist gesichert. Die Bausumme ist auf Fr. 2,600,000 veranschlagt, wovon Fr. 827,500 durch die Staatssubvention des Kantons Bern und 188,000 Fr. durch diejenige des Kantons Solothurn gedeckt werden. Durch Gemeinden und Private werden 785,000 Fr. aufgebracht, der Rest von Fr. 800,000 wird durch Obligationen gedeckt. Die Rentabilitätsaussichten sind günstig. Die Bahn führt durch eine stark bevölkerte und wohlhabende Gegend und wird einen starken Lokalverkehr aufzuweisen haben. Dazu kommt, daß sie auch als